

LITERARISCHE WOCHE 2012



Kulturamt
BREMERHAVEN
STADTKULTUR

6. Februar – 26. Februar 2012

SZENISCHE LESUNG MIT MUSIK

Eröffnung der LITERARISCHEN WOCHE 2012: Montag, 6. Februar 2012, 19:30 Uhr



DeichArt
Adressat unbekannt
nach dem Roman von Kressmann Taylor
Es lesen und spielen:
Tom Keller, Matisek Brockhues,
Audrey Lehrke (Marimbaphon)

Amerika in den 1930er Jahren: Die deutsch-amerikanischen Geschäftspartner Max und Martin betreiben mit großem Erfolg eine Galerie in San Francisco. 1932 geht Martin zurück in das durch innenpolitische Kämpfe zerrissene Deutschland. Die Freundschaft bleibt durch regen Briefkontakt bestehen. Doch schon nach kurzer Zeit schleicht sich erstes nationalsozialistisches Gedankengut in Martins Briefe. Max, selbst jüdischer Herkunft, registriert diese Entwicklung mit Besorgnis, die Freundschaft droht auseinander zu brechen. Als seine Schwester in Berlin von den Nazis verfolgt wird, bittet Max Martin um Hilfe. Dann kommt es zum Eklat ...

Der Roman „Adressat unbekannt“ erfasst bereits 1938 die tief greifenden Veränderungen im Dritten Reich. Gestaltet als Briefwechsel zwischen zwei Deutschen unter dem Eindruck der NS-Ideologie, zeichnet diese Lesung in bewegender, stark verdichteter Form das Auseinanderbrechen einer Freundschaft in den Monaten um Hitlers Machtergreifung nach.

Kressmann Taylor, Werbetexterin aus Portland, USA, veröffentlichte neben dem Roman „Adressat unbekannt“ (1938) das Buch „Day of no return“ (1942), das das Schicksal deutscher Christen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus behandelt.

Audrey Lehrke legte ihr Konzertexamen in klassischer Percussion an der Musikhochschule Detmold-Münster ab. Als Mitglied unterschiedlicher Ensembles spielte sie u. a. bei der Opera de Montpellier und beim Orchestre Philharmonique de Montpellier.

Tom Keller, Schauspieler und Musiker, arbeitet nach Engagements an verschiedenen Theatern im Bundesgebiet seit 1998 in Kiel, so als Ensemblemitglied am Theater im Werftpark und seit 2002 selbstständig u. a. als Mitbegründer der freien Theatergruppe DeichArt.

Matisek Brockhues, Schauspieler, arbeitet nach Engagements an mehreren deutschen Bühnen seit 2000 in Kiel, u. a. als festes Ensemblemitglied am Theater im Werftpark und seit 2006 als selbstständiger Schauspieler und Regisseur. Er tritt u. a. mit der Theatergruppe DeichArt auf.

VHS
Ella-Kappenberg-Saal
Lloydstraße 15
Bremerhaven

*Spuren der
Zeitgeschichte*

Eröffnung:
Dr. Beate Porombka

Eintritt:
5,- € (ermäßigt 4,- €)

DIE AUTORINNEN UND AUTOREN

Lesungen: 9. Februar – 26. Februar 2012

HENNING AHRENS	MICHAIL SCHISCHKIN	SIMON URBAN	ADRIANA ALTARAS	DIRK KURBJUWEIT	EUGEN RUGE
Do, 09.02.2012 19:30 Uhr	Mo, 13.02.2012 19:30 Uhr	Do, 16.02.2012 19:30 Uhr	Mo, 20.02.2012 19:30 Uhr	Do, 23.02.2012 19:30 Uhr	So, 26.02.2012 17:00 Uhr
Jonathan Safran Foer: Extrem laut und unglaublich nah	Venushaar	Plan D	Titos Brille	Kriegsbraut	In Zeiten des abnehmenden Lichts

DER FILM

Mittwoch, 15. Februar 2012, 17:30 Uhr und 20:30 Uhr

In Kooperation mit dem Kommunalen Kino Bremerhaven e. V.
CineMotion Kino im Havenhaus, Karlsburg 1, Bremerhaven
Eintritt: 5,00 € / 3,50 €



Strajk - Die Heldin von Danzig

Regie: Volker Schlöndorff, Drehbuch: Sylke R. Meyer, Andreas Pflüger,
DE, PL, 2006,
Länge: 104 min., FSK: ab 12 Jahren
Hauptdarsteller/innen: Katharina Thalbach, Dominique Horwitz

Die wahre Geschichte einer vergessenen Heldin der 1970er Jahre in Polen: Miserable Arbeitsbedingungen führen auf der Danziger Leninwerft zu einer Katastrophe, für die die Werftleitung jede Verantwortung ablehnt. Kranführerin Agnieszka protestiert und sie ist nicht allein. Ganz Polen wird von Aufruhr gegen schlechte Lebensbedingungen erschüttert. Die Staatsmacht schlägt mit Gewalt zurück, doch die Opposition formiert sich. Agnieszka wird zentraler Teil einer kleinen Widerstandsgruppe und prangert die schlechten Arbeitsbedingungen an. Ihre Entlassung trotz 30 Jahren Werkzugehörigkeit entfacht einen Sturm der Entrüstung. Betriebe in ganz Polen legen die Arbeit nieder. Trotz Verhandlungserfolgen fordert Agnieszka eine Fortsetzung der Streiks – mit Erfolg. In Danzig wird 1980 mit der Zulassung der ersten unabhängigen Gewerkschaft in Polen Geschichte geschrieben. Ihr Name: Solidarnosc.

Auszeichnungen: Bayerischer Filmpreis 2006 für die beste Hauptdarstellerin und Kamera, Goldener Saturn für den besten Film beim Saturno International Film Festival 2006.

Planung und Realisation: Dr. Beate Porombka, Dr. Gisela Lehrke
Öffentlichkeitsarbeit / Organisation: Annette Lustig, Anke Althoff
Gestaltung: Albrecht MediaPro



Eintritt je Lesung: 7,- € (ermäßigt 6,- €). Vorverkauf ab Anfang Januar.
Für alle, die nichts versäumen wollen, das **Komplett-Paket zur Literarischen Woche 2012:**
6 Lesungen für den Preis von 5 = 35,- € (ermäßigt 30,- €)

Nähere Infos unter Telefon: 0471 590 47 33



Eine Veranstaltung der VHS und des Kulturamtes Bremerhaven
mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Bremerhaven und
der Waldemar-Koch-Stiftung Bremen.



Donnerstag, 9. Februar 2012, 19:30 Uhr

VHS, Ella-Kappenberg-Saal, Lloydstraße 15, Bremerhaven

Henning Ahrens liest aus:

Jonathan Safran Foer: Extrem laut und unglaublich nah

Kiepenheuer & Witsch, 2005

vorgestellt von Prof. Dr. Thomas Rommel (Jacobs University, Bremen)

Im Anschluss an die Lesung spricht der Anglist Prof. Dr. Thomas Rommel mit Henning Ahrens über die Kunst des Übersetzens.

Extrem gut und unglaublich gelungen, so überschlagen sich die Feuilletons in der Beurteilung der Geschichte des kleinen Oskar Schell, der am 11. September 2001 den Vater verloren hat. Der neun Jahre alte Junge teilt auf seiner Visitenkarte mit, dass er Pazifist, Erfinder, Schmuckdesigner und Tamburinspieler ist. Vor allem aber ist er tief traurig und verstört über den Tod seines Vaters. Mit dem Tamburin läuft Oskar durch New York, auf der Suche nach einem Türschloss, in das ein geheimnisvoller Schlüssel aus den Hinterlassenschaften des Vaters passen könnte. Auf dieser Odyssee begegnet Oskar, der den Grund für den sinnlosen Tod seines Vaters herausfinden will, vielen ungewöhnlichen Menschen und gerät in aberwitzige Abenteuer. Verbunden mit seiner Geschichte ist die der deutschen Großeltern, die nach der Bombardierung Dresdens, gezeichnet von Trauer und Verlust, nach New York geflüchtet sind.

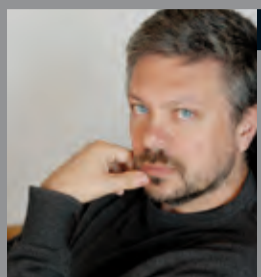
Jonathan Safran Foer, geboren 1977 in Washington D.C., studierte in Princeton Philosophie. Er lebt und arbeitet in New York. Sein erster Roman „Alles ist erleuchtet“ wurde als Sensation gefeiert. In den USA gilt Foer als Superstar und wird mit Lob überhäuft. „Extrem laut und unglaublich nah“ ist in mehr als 12 Ländern erschienen und soll 2012 in die Kinos kommen.

Henning Ahrens, geboren 1964 in Peine, studierte Anglistik, Geschichte und Kunst in Göttingen, London und Kiel. Er lebt und arbeitet als Schriftsteller und Übersetzer in Handorf (Niedersachsen). Ahrens veröffentlichte mehrere Lyrikbände sowie die Romane „Lauf Jäger lauf“, „Langsamer Walzer“ und „Tiertage“. Zahlreiche Übersetzungen u. a. Saul Bellow, Annie Dillard, Colson Whitehead und Hugo Hamilton.

Zuletzt mit dem Nicolas-Born-Preis 2009 ausgezeichnet.



© Jürgen Bauer



© Yvonne Böhler

Montag, 13. Februar 2012, 19:30 Uhr

VHS, Ella-Kappenberg-Saal, Lloydstraße 15, Bremerhaven

Michail Schischkin liest aus:

Venushaar

Deutsche Verlags-Anstalt, 2011

vorgestellt von Annette Knobbe
(Geschäftsführerin von Arbeit und Leben Bremerhaven)

Zahlreiche Asylsuchende wollen Zugang zum heiß begehrten, vor Wohlstand glänzenden Schweizer Paradies. Sie werden bürokratisch kalt als „GS“ (Gesuchsteller) etikettiert. Der Protagonist in Michail Schischkins Roman „Venushaar“ ist Russischdolmetscher im Dienst des Züricher Migrationsamtes. Mit ihm hat der Autor eine erschütternde Ikone unserer Gegenwart geschaffen, der die Asylsuchenden aus der Amtsstube ins Reich der Erlösung entführt. Unaufhaltsam zieht der namenlose Erzähler den Leser in einen atemberaubenden Strudel von Schicksalen hinein, wobei er ein filigranes Netz quer durch die Kulturgeschichte eines Europas offen legt, deren Versagen gegenüber dem Fremden schmerzhaft und erschreckend zugleich ist. „Venushaar ist einer der wichtigsten Romane der russischen Gegenwartsliteratur. Literarisches Stilempfinden, psychologischer Scharfblick und kompositorisches Gefühl bilden gemeinsam die Grundlage für einen meisterhaften Text, der das Romanggenre neu definiert.“ Neue Zürcher Zeitung

Michail Schischkin, 1961 in Moskau geboren, studierte Germanistik und Anglistik; 1995 ging er in die Schweiz, wo er u. a. als Dolmetscher arbeitete. Er lebt in Zürich als freier Schriftsteller und erhielt mit seinen beiden Romanen „Die Eroberung Ismails“ (2000) und „Venushaar“ (russisches Original 2005) bereits mehrere Literaturpreise, u.a. den russischen Booker-Preis, den Preis Nationaler Bestseller 2005, den Preis „Das große Buch“ 2006 sowie 2011 den „Internationalen Literaturpreis – Haus der Kulturen der Welt“. Seine Bücher sind in 14 Sprachen übersetzt worden.

Donnerstag, 16. Februar 2012, 19:30 Uhr

VHS, Ella-Kappenberg-Saal, Lloydstraße 15, Bremerhaven

Simon Urban liest aus:

Plan D

Schöffling & Co. Verlag, 2011

vorgestellt von Sibille Hüholt

(Schauspielleitung des Stadttheaters Bremerhaven)



© Fejia Kehl c/o Schöffling & Co.

Was wäre wenn: Die Mauer nie gefallen wäre, Egon Krenz die DDR weiter regieren würde und Gregor Gysi im Ministerrat säße? In seinem satirisch angelegten deutsch-deutschen Polit-Thriller „Plan D“ malt sich Simon Urban aus, wie die DDR im Jahr 2011 aussähe. Urbans Version der Geschichte: Nach der Öffnung der Mauer sind 1,5 Millionen DDR-Bürger/-innen abgewandert, dann hat die Staatsführung sie wieder zugemacht und die Republik „wiederbelebt“ – als eine Mischung aus Kommunismus und Marktwirtschaft, die sich zu einem grünen Sozialstaat vereint. Vor diesem Hintergrund entspinnt der Autor die Kriminalgeschichte von Martin Wegener von der Volkspolizei und dessen westdeutschem Kollegen Richard Brendel, die nach den Mördern eines ehemaligen Beraters von Krenz suchen und dabei herausfinden, warum die Entwicklung der DDR so katastrophal verlaufen musste. Mit beißender Ironie und entlarvendem Humor verfremdet Simon Urban das Bekannte in Ost und West: Die scheinbar grenzenlose Freiheit, die wir heute genießen, den Einfluss von Energiekonzernen und die Verblendung sozialistischer wie kapitalistischer Ideologien.

Simon Urban, 1975 in Hagen geboren, studierte Germanistik in Münster, an der Texterschmiede Hamburg sowie am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Er lebt und arbeitet in Hamburg und erhielt bereits mehrere Auszeichnungen: Erker-Preis (2003), Literaturförderpreis Ruhrgebiet (2005), Limburg-Preis der Stadt Bad Dürkheim (2006). „Plan D“ ist sein Debütroman.



© Ulrike Langkatel

Montag, 20. Februar 2012, 19:30 Uhr

Casino der Sparkasse Bremerhaven (Etage 1.2),
Bgm.-Smidt-Str. 24-30 – Eingang Mittelstraße, Bremerhaven

Adriana Altaras liest aus:

Titos Brille

Kiepenheuer & Witsch, 2011

vorgestellt von Manfred Kandsorra
(Lehrer)

Die Schauspielerin und Regisseurin Adriana Altaras führt ein ganz normales, chaotisches und unorthodoxes Leben in Berlin. Mit zwei fußballbegeisterten Söhnen, einem westfälischen Ehemann, der ihre jüdischen Neurosen stoisch erträgt und mit einem ewig nörgelnden, stets liebeskranken Freund. Alles bestens, bis ihre Eltern sterben und sie eine Wohnung erbt, die seit 40 Jahren nicht mehr ausgemistet wurde. Fassungslos kämpft sich die Erzählerin durch skurrile Hinterlassenschaften, bewegende Briefe und uralte Fotos. Es entsteht ein ausladendes, kurioses Sittenbild der verzweigten, „strapaziösen Familie“ in den zeitgeschichtlichen Wirren des 20. Jahrhunderts: die mutige Partisanen-Vergangenheit der Eltern, die Flucht über Italien nach Deutschland, das beharrliche Emporkämpfen im Wirtschaftswunder-Deutschland.

Adriana Altaras wurde 1960 in Zagreb geboren, 1964 Umzug nach Italien, ab 1967 Schulbesuch abwechselnd in Deutschland und Italien. Sie studierte Schauspiel an der Berliner Hochschule der Künste und an der New York University und ist seit 1983 in zahlreichen Filmen für Kino und Fernsehen zu sehen. Seit den 90er Jahren inszeniert Adriana Altaras zudem regelmäßig an deutschen Schauspiel- und Opernhäusern. Auszeichnungen u. a.: Bundesfilmpreis, Theaterpreis des Landes Nordrhein-Westfalen, Silberner Bär, Berlinale 2000.

Donnerstag, 23. Februar 2012, 19:30 Uhr

VHS, Ella-Kappenberg-Saal, Lloydstraße 15, Bremerhaven

Dirk Kurbjuweit liest aus:

Kriegsbraut

Rowohlt Berlin Verlag GmbH, 2011

vorgestellt von Ingo Schierenbeck

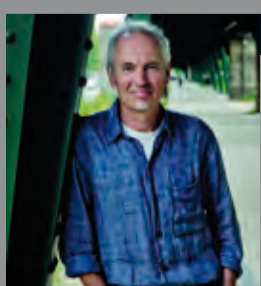
(Hauptgeschäftsführer der Arbeitnehmerkammer Bremen)



© Sabine Sauer

Esther Dieffenbach, eine junge orientierungslose Frau von der Ostsee, verpflichtet sich 2006 als Fernmelderin beim Bund, nachdem sie von ihrem aktuellen Lebensgefährten wieder einmal enttäuscht wurde. Sie sucht eine Aufgabe, ein Abenteuer. Bald wird sie nach Afghanistan geschickt, wo Staub, Hitze und eine trügerische Langeweile die Tage im Bundeswehrcamp bestimmen. Weil sie Russisch spricht, darf sie Patrouillenfahrten nahe Kunduz begleiten, und hier beginnt der zweite Erzählstrang des Romans, eine neue Liebesgeschichte zwischen zwei Menschen, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Esther bewegt sich zwischen der deutschen Alltagsrealität und der afghanischen Kriegsrealität; sie ist verstrickt in das Für und Wider, das den Einsatz der Bundeswehr seit 2002 begleitet. Detailreich und kraftvoll schildert Dirk Kurbjuweit die ferne fremde Welt Afghanistans, in der Esther erstmals begreift, wie der Krieg sich in die Herzen der Menschen frisst.

Dirk Kurbjuweit, geboren 1962 in Wiesbaden, war Redakteur der „Zeit“ und des „Spiegels“. Seit 2008 leitet er das „Spiegel“-Hauptstadtbüro. Er hat bislang fünf hoch gelobte Romane geschrieben - u. a. „Die Einsamkeit der Krokodile“, 1995; „Nicht die ganze Wahrheit“, 2008; „Angela Merkel: Die Kanzlerin für alle?“, 2009. Drei seiner Romane wurden bisher fürs Kino verfilmt, darunter „Schussangst“ und „Zweier ohne“. Für seine Reportagen erhielt Dirk Kurbjuweit 1998 und 2002 neben verschiedenen Auszeichnungen den Egon-Erwin-Kisch-Preis.



© Tobias Böhm

Sonntag, 26. Februar 2012, 17:00 Uhr

VHS, Ella-Kappenberg-Saal, Lloydstraße 15, Bremerhaven

Eugen Ruge liest aus:

In Zeiten des abnehmenden Lichts

Rowohlt Verlag, 2011

vorgestellt von Jörg Göddert
(Geschäftsführer des Theaters im Fischereihafen, TIF)

Von den Jahren des Exils bis ins Wendejahr 1989 und darüber hinaus reicht die wechselvolle Geschichte einer deutschen Familie. Sie führt von Mexiko über Sibirien nach Ostberlin, über die Gipfel und Abgründe des 20. Jahrhunderts. So entsteht ein weites Panorama, in dem drei Generationen im Mittelpunkt stehen: Die Großeltern, noch überzeugte Kommunisten, kehren Anfang der 50er Jahre heim in die junge DDR. Ihr Sohn, als junger Mann nach Moskau emigriert und später nach Sibirien verbannt, tritt die Reise von anderer Seite an: Er kehrt mit seiner russischen Frau zurück in die Kleinbürgerrepublik, an deren Veränderbarkeit er glaubt. Dem Enkel wird die Wahlheimat zusehends zu eng. Er geht in den Westen. Die Strahlkraft der politischen Utopie scheint sich von Generation zu Generation zu verdunkeln: Es ist die Zeit des abnehmenden Lichts.

Eugen Ruge, 1954 in Soswa (Ural) geboren, studierte Mathematik an der Humboldt-Universität und wurde wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralinstitut für Physik der Erde. Er war beim DEFA-Studio für Dokumentarfilm tätig, bevor er 1988 aus der DDR in den Westen ging. Seit 1989 arbeitet er hauptberuflich fürs Theater und für den Rundfunk als Autor und Übersetzer. 2009 wurde er für sein erstes Prosamanuskript „In Zeiten des abnehmenden Lichts“ mit dem Alfred-Döblin-Preis ausgezeichnet und 2011 mit dem Deutschen Buchpreis.